

Erinnerungen eines 104-jährigen Pazifisten

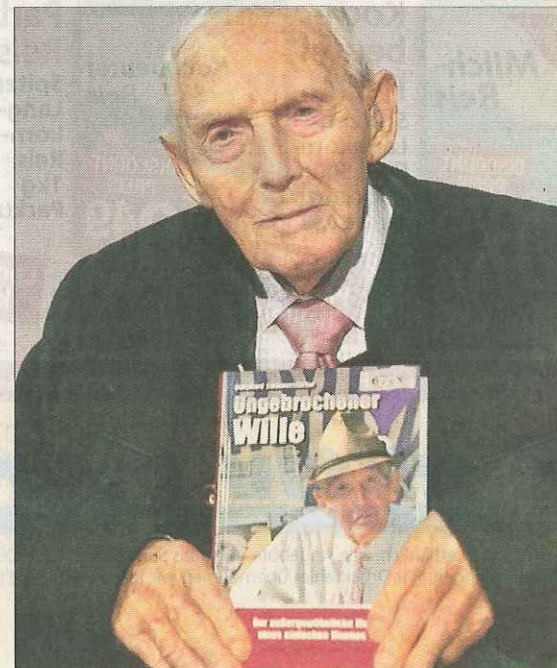
Frankfurt/Main (dpa) Der mit 104 Jahren wahrscheinlich älteste Überlebende eines Konzentrationslagers hat gestern auf der Frankfurter Buchmesse seine Memoiren vorgestellt. Der Österreicher Leopold Engleitner war von 1939 bis 1943 als Kriegsdienstverweigerer in drei verschiedenen KZ inhaftiert. Seine Biografie „Ungebrochener Wille“ war zunächst im Selbstverlag erschienen, wurde inzwischen aber auf Englisch, Russisch und Französisch übersetzt. Bei einer weiteren Veranstaltung am Freitag wird er über sein Leben und sein Leiden während der Nazi-Diktatur berichten.

Leopold Engleitner, der im oberösterreichischen Bad Ischl aufgewachsen war, hatte sich 1932 wegen deren strikter Ablehnung des Wehrdienstes den Zeugen Jehovas angeschlossen. In Buchenwald, berichtet sein Biograf Bernhard Ramerstorfer, entkam der Bauernknecht nach ei-

nem Zusammenbruch nur knapp der Todesspritze, weil er sich mit letzter Kraft aus dem Krankenzimmer schleppte, als das Personal die Spritze holte. Als Autor habe ihn an Engleitners Lebensgeschichte interessiert, „wie es möglich war, dass auch die größte Brutalität nicht den Willen dieses einfachen Mannes brechen konnte.“

Hätte er zugestimmt, aus der Glaubensgemeinschaft auszutreten und in den Krieg zu ziehen, wäre er jederzeit freigelassen worden, berichtete Engleitner. Ein KZ-Aufseher habe zu ihm gesagt: „Es gibt für Dich zwei Möglichkeiten, hier rauszukommen: Entweder Du unterschreibst den Revers, oder Du gehst durch den Kamin.“

1943 erfüllte sich seine Hoffnung auf einen dritten Weg in die Freiheit: Als Zwangsarbeiter in der Landwirtschaft wurde er entlassen, um in Sankt Wolfgang zu arbeiten, wo er bis heute lebt.



Der Österreicher Leopold Engleitner, der älteste KZ-Überlebende, präsentierte gestern auf der Frankfurter Buchmesse seine Erinnerungen an die Zeit des Leidens.

Foto: dpa